

**33e Duits–Nederlandse vertaalwedstrijd met de auteur Dana Grigorcea
(Zwitserland)
“Das Gewicht eines Vogels beim Fliegen”**

- 5 In het bruisende New York van de jaren 20 in vorige eeuw raakt een Roemeense beeldhouwer, Constantin Avis, gegrepen door de vraag: wat maakt kunst echt? Jaren later, in een zonovergoten Italiaanse lente, wil de jonge schrijfster Dora eindelijk haar grote roman schrijven – een verhaal over Constantin en zijn zoektocht naar betekenis. Ze raakt steeds dieper verstrengeld in zijn leven, op zoek naar antwoorden die haar eigen
10 vragen kunnen beantwoorden. Hoe ontstaat kunst uit het leven, en wat geeft zij aan ons terug?

1. Tekstdeel ter vertaling

(Het is handig om een woordenboek te gebruiken)

15

Kapitel 1

Als der Zug aus Mailand um 16.34 Uhr mit zweistündiger Verspätung in Santa Margherita Ligure einfuhr, an den hohen Palmen und Zedern vorbei, nahmen sie lebhaft Abschied von ihrer zeitweiligen Reisegefährtin. Die elegante Signora mit der grauen Föhnfrisur zog eine Bonbondose hervor, zeigte sie Loris und dem Kindermädchen, rief dann mit Pathos und lang
20 gezogenen Vokalen „*la Mama!*“ und steckte sie Dora zu.

La Mama - von der Melodie dieser Worte getragen, fuhr Dora ihrem Sohn durch die Haare, was dieser verärgert abwehrte, so wie immer.

Es war im menschenleeren Bahnhof viel wärmer als im Abteil, und das im Februar. In der
25 Ankunftshalle erschallte das Gezwitscher der Schwalben. Als die singende Frauenstimme mit „*gentili signore e signori*“ zur Ankündigung einer weiteren Verspätung ansetzte, hörten sie noch ein letztes Mal die Signora dagegenhalten: „*Ma vaffanculo*, leckt mich doch am Arsch!“

Auch das hatte seine Melodie, eine, paradoxal zum Inhalt, aufstrebende. Das passte zu Doras Auffassung von Sprache und Literatur.

30 Sie war am richtigen Ort!

Hier an der ligurischen Küste würde sie die *Damenwahl*-Geschichte endlich aufschreiben können. Schon der Anblick der Dattelpalmen vor der Aussichtsterrasse des Bahnhofs versetzte sie in Hochstimmung: die erstarrten kleinen Feuerwerke mit dem schlanken Schweif und der symmetrischen Lichtsprenkelung. Alles war bereit, üppig vorhanden. Ja, das war der Ort, an dem sie die Geschichte um Constantin Avis' Statuette aufschreiben würde.

35 Jahre schon trug sie diese Geschichte mit sich, in allen Details. Jedes ihrer Bücher hätte dieses werden müssen - und war dann doch ein anderes geworden. Der zeitweilige Publikumserfolg konnte sie das nicht vergessen lassen, im Gegenteil, er beunruhigte sie.

40 Diese kleine Statuette - rufende Frau, aufschießender Vogel, was immer es war - stand vor ihr, so greifbar, und entglitt ihr doch jedes Mal. Warum nur?

Mit diesem Gedanken war Doras Blick aus dem Zugfenster den Berglinien gefolgt, bis das Bild unverhofft verschwunden war in der dunklen Schraffur des Gotthardtunnels, auf der blinden Scheibe ihr Spiegelbild - mit ernstem Blick, fast schon böse, die Hände im Schoß gefaltet, während daneben ihr Sohn mit dem Kindermädchen Uno spielte.

45 „Male color“, rief das Kindermädchen und legte eine rote Karte.

Was meinte sie mit „male color“?

„Male color“, rief auch ihr Sohn, „male color“.

Nein, so durfte sie nicht in die Welt schauen, mit diesem finsternen Blick! Denn wozu noch Kunst, wenn nicht, um die Sinne zu schärfen für ein gutes und schönes Leben?

50 Aus dem Tunnel war der Zug durch das lichte Dorf Airolo gefahren - Frühling, mitten im Februar. Bald schon Sommer ... Auf dem Fenster ein kleiner Staubfleck, der über die Bergkuppen zog, nein, tatsächlich eine Alpendohle. Dora schaute dem Vogel nach, war neugierig, wie weit dieser kunstvolle Segler ihr folgen würde, verlor sich in Gedanken an Constantin Avis und seine berühmte Vogelstatuette, die er in Amerika nicht zollfrei über die Grenze führen durfte, an verstorbene Kunstmäzene und das liebe Geld, das ihr immerzu fehlte, und an die kleine *Damenwahl*-Statuette, die Avis genötigt wurde zu erschaffen...

Nun hatte sie sich endlich zu diesem Buch verpflichtet, eigens ein Schreibstipendium der Adolph-Wehrli-Stiftung, die heute im Besitz der Statuette war, angenommen.

60 „Wenn Sie wüssten, wie viele Sie um dieses Stipendium beneiden“, hatte der mondgesichtige Stiftungsdirektor, Herr Dr. Christoph Wehrli, gesagt. „Sie haben nun die Damenwahl!“

„Und ich habe mich gerne für Constantin Avis entschieden“, hatte Dora geantwortet, „er war bestimmt ein passabler Tänzer.“

552 Wörter

65

Dana Grigorcea, *Das Gewicht eines Vogels beim Fliegen*, S. 11-13

© 2024 Penguin Verlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH

70

2. Onderzoekstaak voor de “Literatuurparcours” voor de prijsuitreiking op 8 mei 2024

75 Ontdek de kunstscène in Zwitserland in de jaren 1920. Welke kunststromingen zijn er? Wat is de levenshouding in deze periode? Wie maakt naam? Met deze kennis kun je goed meepraten in de “Literatuurparcours”.